



# WEST-ÖSTLICHER DIVAN

JOHANN WOLFGANG  
VON GOETHE

die Kunstschatze und Sammlungen Goethes (Katalog von Schuchardt, Jena 1848–49, 3 Tle.) vereinigt sind, wurde 3. Juni 1886 nach einer würdigen Einweihungsfeier der Öffentlichkeit übergeben; es steht unter C. Rulands Leitung. Vgl. dessen Veröffentlichungen: »Das Goethe-Nationalmuseum« (3. Aufl., Erfurt 1901); »Die Schätze des Goethe-Nationalmuseums in Weimar« (60 Lichtdrucke, Leipz. 1887–1888), und »Aus dem Goethe-Nationalmuseum« (Weim. 1895–97, 49 Lichtdrucke).

## **West-östlicher Divan**

### *Moganni Nameh*

#### **Buch des Sängers**

Zwanzig Jahre ließ ich gehn  
Und genoß, was mir beschieden;  
Eine Reihe völlig schön  
Wie die Zeit der Barmekiden.

#### **Hegire**

Nord und West und Süd zersplittern,  
Throne bersten, Reiche zittern,  
Flüchte du, im reinen Osten  
Patriarchenluft zu kosten,  
Unter Lieben, Trinken, Singen  
Soll dich Chisers Quell verjüngen.

Dort, im Reinen und im Rechten,  
Will ich menschlichen Geschlechtern  
In des Ursprungs Tiefe dringen,  
Wo sie noch von Gott empfangen  
Himmelslehr in Erdesprachen  
Und sich nicht den Kopf zerbrachen.

Wo sie Väter hoch verehrten,  
Jeden fremden Dienst verwehrten;  
Will mich freun der Jugendschranke:  
Glaube weit, eng der Gedanke,  
Wie das Wort so wichtig dort war,  
Weil es ein gesprochen Wort war.

Will mich unter Hirten mischen,

An Oasen mich erfrischen,  
Wenn mit Karawanen wandle,  
Schal, Kaffee und Moschus handle;  
Jeden Pfad will ich betreten  
Von der Wüste zu den Städten.

Bösen Felsweg auf und nieder  
Trösten, Hafis, deine Lieder,  
Wenn der Führer mit Entzücken  
Von des Maultiers hohem Rücken  
Singt, die Sterne zu erwecken  
Und die Räuber zu erschrecken.

Will in Bädern und in Schenken,  
Heil'ger Hafis, dein gedenken,  
Wenn den Schleier Liebchen lüftet,  
Schüttelnd Ambralocken düftet.  
Ja, des Dichters Liebeflüstern  
Mache selbst die Huris lüstern.

Wolltet ihr ihm dies beneiden  
Oder etwa gar verleiden,  
Wisset nur, daß Dichterworte  
Um des Paradieses Pforte  
Immer leise klopfend schweben,  
Sich erbittend ew'ges Leben.

### **Segenspfänder**

*Talisman* in Karneol,  
Gläub'gen bringt er Glück und Wohl;  
Steht er gar auf Onyx' Grunde,  
Küß ihn mit geweihtem Munde!  
Alles Übel treibt er fort,  
Schützt dich und schützt den Ort:  
Wenn das eingegrabne Wort  
Allahs Namen rein verkündet,  
Dich zu Lieb und Tat entzündet.  
Und besonders werden Frauen  
Sich am Talisman erbauen.

*Amulette* sind dergleichen  
Auf Papier geschriebne Zeichen;

Doch man ist nicht im Gedränge  
Wie auf edlen Steines Enge,  
Und vergönnt ist frommen Seelen,  
Längre Verse hier zu wählen.  
Männer hängen die Papiere  
Gläubig um, als Skapuliere.

Die *Inschrift* aber hat nichts hinter sich,  
Sie ist sie selbst und muß dir alles sagen,  
Was hinterdrein mit redlichem Behagen  
Du gerne sagst: Ich sag es! Ich!

Doch *Abraxas* bring ich selten!  
Hier soll meist das Fratzenhafte,  
Das ein düstrer Wahnsinn schaffte,  
Für das Allerhöchste gelten.  
Sag ich euch absurde Dinge,  
Denkt, daß ich Abraxas bringe.

Ein *Siegelring* ist schwer zu zeichnen,  
Den höchsten Sinn im engsten Raum;  
Doch weißt du hier ein Echtes anzueignen,  
Gegraben steht das Wort, du denkst es kaum.

### **Freisinn**

Laßt mich nur auf meinem Sattel gelten!  
Bleibt in euren Hütten, euren Zelten!  
Und ich reite froh in alle Ferne,  
Über meiner Mütze nur die Sterne.

Er hat euch die Gestirne gesetzt  
Als Leiter zu Land und See,  
Damit ihr euch daran ergetzt,  
Stets blickend in die Höh.

### **Talismane**

Gottes ist der Orient!  
Gottes ist der Okzident!  
Nord- und südliches Gelände  
Ruht im Frieden seiner Hände.

Er, der einzige Gerechte,

Will für jedermann das Rechte.  
Sei von seinen hundert Namen  
Dieser hochgelobet! Amen.

Mich verwirren will das Irren;  
Doch du weißt mich zu entwirren.  
Wenn ich handle, wenn ich dichte,  
Gib du meinem Weg die Richte.

Ob ich Ird'sches denk und sinne,  
Das gereicht zu höherem Gewinne.  
Mit dem Staube nicht der Geist zerstoßen,  
Dringet, in sich selbst gedrängt, nach oben.

Im Atemholen sind zweierlei Gnaden:  
Die Luft einziehen, sich ihrer entladen;  
Jenes bedrängt, dieses erfrischt;  
So wunderbar ist das Leben gemischt.  
Du danke Gott, wenn er dich preßt,  
Und dank ihm, wenn er dich wieder entläßt.

### **Vier Gnaden**

Daß Araber an ihrem Teil  
Die Weite froh durchziehen,  
Hat Allah zu gemeinem Heil  
Der Gnaden vier verliehen.

Den Turban erst, der besser schmückt  
Als alle Kaiserkronen;  
Ein Zelt, das man vom Orte rückt,  
Um überall zu wohnen;

Ein Schwert, das tüchtiger beschützt  
Als Fels und hohe Mauern;  
Ein Liedchen, das gefällt und nützt,  
Worauf die Mädchen lauern.

Und Blumen sing ich ungestört  
Von ihrem Schal herunter,  
Sie weiß recht wohl, was ihr gehört,  
Und bleibt mir hold und munter.

Und Blum' und Früchte weiß ich euch

Gar zierlich aufzutischen,  
Wollt ihr Moralien zugleich,  
So geb ich von den frischen.

### **Geständnis**

Was ist schwer zu verbergen? Das Feuer!  
Denn bei Tage verrät's der Rauch,  
Bei Nacht die Flamme, das Ungeheuer.  
Ferner ist schwer zu verbergen auch  
Die Liebe; noch so stille gehegt,  
Sie doch gar leicht aus den Augen schlägt.

Am schwersten zu bergen ist ein Gedicht;  
Man stellt es untern Scheffel nicht.  
Hat es der Dichter frisch gesungen,  
So ist er ganz davon durchdrungen.  
Hat er es zierlich nett geschrieben,  
Will er, die ganze Welt soll's lieben.  
Er liest es jedem froh und laut,  
Ob es uns quält, ob es erbaut.

### **Elemente**

Aus wie vielen Elementen  
Soll ein echtes Lied sich nähren,  
Daß es Laien gern empfinden,  
Meister es mit Freuden hören?

Liebe sei vor allen Dingen  
Unser Thema, wenn wir singen;  
Kann sie gar das Lied durchdringen,  
Wird's um desto besser klingen.

Dann muß Klang der Gläser tönen  
Und Rubin des Weins erglänzen:  
Denn für Liebende, für Trinker  
Winkt man mit den schönsten Kränzen.

Waffenklang wird auch gefodert,  
Daß auch die Drommete schmettre;  
Daß, wenn Glück zu Flammen lodert,  
Sich im Sieg der Held vergöttre.